

# Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantwortl. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Nr. 98.

Fernsprech-Anschluss Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 9. Dezember 1911.

36. Jahrgang.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

## Zum Advent.

Am Sonntag haben wir den zweiten Advent und sehen dann von fern schon die Weihnachtslichter aufleuchten. Es grüßt uns verheißungsvoll das Fest aller Feste, das Fest der nehmenden und gebenden Liebe. Man streitet sich in unseren Tagen hart über die Auffassung der Persönlichkeit desjenigen, der einst als Heiliger Christ der Welt in der Krippe Bethlehem beschenkt wird. Aber all dieser Streit läuft doch zuletzt in ein Bemühen hinaus, besondere Lichtseiten dieses Nazareners hervorzuheben und gegeneinander auszuspielen. Darin aber sind doch alle eins, daß dieser auch für unsere Zeit tausendfach mehr bedeutet, als der ruhmvollste Heerführer, der weiseste Gesetzgeber, der genialste Erfinder oder Künstler, dessen Namen die Jahrbücher der Geschichte mit leuchtenden Lettern verzeichnet haben. Jesus lebt, er ist für unsere wie für jede Zeit eine Gotteskraft, wie sie der Advent von neuem abnen und Weihnachten von neuem das Menschenherz erfahren läßt.

Ein Herrenwort lautet, Geben ist seliger denn Nehmen. So ist mit altgermanischem Brauch das Fest dasjenige der nehmenden zugleich zu dem der gebenden Liebe geworden. Mit dem Advent flimmert des Christbaums Glanz auf und der Fabel beschenkter Kinder, beschenkter Armen dringt schon von fern aus Ohr: „Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ Wollen wir sauer sehen, wenn die Adventszeit sich infolge der deutschen Weihnachtsfitten zu derjenigen des regsten Geschäftsverkehrs und der hastendsten Saisonarbeit im ganzen Jahre ausgebildet hat? Kaufen daheim! Folge dem Grundsatz „leben und leben lassen“, freue dich dessen und hilf mit, daß diese Wochen, in denen ausnahmsweise auch der Sonntag, der silberne, der goldene Sonntag, für unsere Väter zum Werttag wird, für so viele, namentlich auch für kleine Gewerbetreibende zu einer Zeit reichlicheren Verdienstes werden, und nimm es ganz ruhig in den Kauf, wenn der Geschäftslärm vor dem Christfest den Waffenlärm freikämpfender Parteien vorläufig noch machtvoll überstönt. Alles hat seine Zeit, hat schon der Prediger des Salomo gemeint, auch das hat seine Zeit und mag sie hübsch erst nach Weihnachten finden, daß an den Stammtischen ringsum mit neunundneunzig mal hin- und hergeworfenen Partei-Schlagworten man zum hundertsten Male Fangball spielt.

Doch gegenüber dem politischen Parteisanatismus gab uns, und zwar gerade die vorletzte Woche, noch eine erfreuliche Lehre: Das deutsche Nationalgefühl ist nachgerade in einer Weise erstarkt, daß, wie von selbst auch die wichtigsten inneren Streitfragen dann in den Hinter-

grund treten, wenn es des Reiches Ansehen und Ehre dem Ausland gegenüber gilt.

## Reichstagsausklang.

Man merkte den Verhandlungen des Reichstags an, daß es mit ihm zu Ende ging. Was die letzten Sitzungen kennzeichneten, das ist ein Gemisch von Parlamentsmüdigkeit und Wahlvorspielen. Nun sind die Reichsboten nach Hause gefahren und der Wahlkampf beginnt.

Das letzte Wort galt der Marokko- und überhaupt der auswärtigen Politik seitens der Reichsleitung und klang in eine Zustimmung der nationalen Parteien zur Regierungspolitik aus. Der Reichskanzler suchte jede etwaige Nachwirkung der scharfen Auseinandersetzung mit der Rechten am 10. November gelegentlich der ersten Marokkodebatte zu mildern und nach Möglichkeit zu beseitigen. Er drückte seine hohe Genugtuung über die starken Äußerungen des Nationalgefühls in den kritischen Marokkotalagen aus und betonte, daß die Regierung in diesem Gefühl mit den nationalen Parteien selbstverständlich einig sei. Es steht daher außer Frage, daß Marokko in dem entscheidenden Teile des Wahlkampfes nicht die um die Novemberrunde vielfach erwartete Rolle im Wahlkampfe spielen wird. Sie hat zwischen die Parteien der Rechten und die Regierung keinen Keil zu treiben vermocht. Mit der konservativen Partei bildet, wie in jüngster Zeit wiederholt festgestellt werden konnte, das Zentrum eine geschlossene Phalanx. Die alte Regierungsmehrheit hat sich nicht getrennt und ist in den auswärtigen Angelegenheiten mit der Reichsleitung einig.

Es war die Aufgabe des Reichstags in diesen Tagen, allerlei Reste aufzuarbeiten. Das Schiffsabgabengesetz ist unter Dach und Fach gebracht worden, nachdem die Kommission noch zahlreiche Verschönerungen daran vorgenommen hat. Man kann jetzt besonders darauf gespannt sein, wie das Gesetz in Holland und Desterreich wirken wird. Auch für die kleinen Aktien in Nordafrika hat sich eine große Mehrheit gefunden, nachdem der Gesetzentwurf eine sehr starke Einschränkung erfahren hat. Mit dem weitestreichenden sozialen Werk der Privatbeamtenversicherung ist der Reichstag auffallend glatt fertig geworden, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil keine Partei im Hinblick auf die kommenden Wahlen das Odium auf sich nehmen wollte, diese Vorlage scheitern zu lassen. Neben der großen Finanzreform ist überhaupt das soziale Versicherungswesen das Hauptarbeitsgebiet des scheidenden Reichstags gewesen. Es läßt sich nicht leugnen, daß er bei der Reichsversicherungsordnung und bei der Privatbeamtenvorlage eine Energie und eine Arbeitsfähigkeit

entwickelt hat, die niemand erwartet hätte, als der Zusammenbruch des Bülowblocks das Gesicht dieses Parlaments völlig veränderte. Zu den sozialen Errungenschaften des Reichstags von 1907 ist auch das Heimarbeitengesetz zu zählen — allerdings ist hier gerade nach der Ansicht der meisten Sozialpolitiker durch die Ablehnung der Lohnämter und ihren Ersatz durch Fachauschüsse eine Halbheit geschaffen worden, durch die eine durchgreifende Wirkung des Gesetzes stark in Frage gestellt wird. Das Arbeitsamtergesetz ist in der Verfertigung verschwunden. Im Vordergrund des Interesses aber hat gerade in den letzten Tagen, da der Reichstag zur Rüste geht, eine große, wichtige Kolonialvorlage gestanden, die sich auf den Ausbau der ostafrikanischen Mittellandbahn bis zum Tanganjika bezieht und uns vor allem dessen weites Ufergelände im belgischen Kongostaat erschließen soll. Da schienen nun wirklich einmal die bürgerlichen Parteien ein Herz und eine Seele. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Die gestrige Reichstagsverhandlung hat gerade bei diesem Kapitel, dessen prompte und wortarme Geledigung sicher schien, eine Wahlkampfsdebatte vom reinsten Wasser gebracht. Die Veranlassung lag darin, daß von der Opposition, die sich s. Zt. der Finanzreform widersetzt hat, die Vermutung ausgesprochen worden war, im neuen Rechnungsjahre würden die Reichsfinanzen bereits wieder ein ungünstiges Bild zeigen. Staatssekretär Bermuth hat daraufhin gestern festgestellt, daß eine fortschreitende Besserung der Reichsfinanzen zu verzeichnen ist, und daß die berechnete Hoffnung besteht, die völlige Sanierung der Reichsfinanzen, d. h. die Herbeiführung des Zustand, im Reich nur noch verbundene Ausgaben auf Anleihen zu haben, in absehbarer Zeit, einige Jahre früher, als bisher allgemein angenommen worden ist, erreichen zu können. Diese Feststellungen waren auf Grund der vorher ausgesprochenen pessimistischen Urteile durchaus am Platze.

Was bleibt, das ist der Eindruck, daß in den großen Fragen der äußeren Politik, die uns in diesem Sommer und Herbst bewegt haben, zwischen der Regierung und der gewählten Vertretung des deutschen Volkes keine Fühlung und kein gegenseitiges Vertrauensverhältnis bestanden hat. Und doch muß dieses Vertrauensverhältnis geschaffen werden, wenn nicht unsere äußere Politik immer mehr dem Gang einer undichten Maschine gleichen soll. Rings um uns her sehen wir, wie sich der Explosivstoff sammelt und wie neue Konfliktmöglichkeiten emporsteigen. Der Bestand des Dreibundes steht auf schwankenderen Füßen, als jemals. Die Mächtekonstellation, die der tripolitische Krieg schafft, ist noch nicht zu übersehen.

## Die Krondiamanten.

Erzählung von Konrad Döring.

Die Einwohner der mitteldeutschen Residenzstadt Albrechtsburg befanden sich seit mehreren Wochen in nicht geringer Aufregung. Das fünfundsiebenzigjährige Regierungsjubiläum des Herzogs Waldemar V. stand bevor, und da die Albrechtsburger mit vorbildlicher Etre an ihrem angekommenen Herrscherhaus hingen, so setzten Magistrat und Bürgerschaft der guten Stadt das Menschenmögliche daran, den Tag würdig und weisevoll zu begehen. Tischler und Zimmerleute hämmerten und klopfen allerorts, um Fahnenmasten, Ehrenportale und Tribünen zu errichten. Ganze Wagenladungen von Fahnen, Girlanden und Papierblumen waren bei den Dekorateurs der Stadt eingetroffen und harrierten des Augenblicks, wo sie das Tageslicht erblicken sollten, um die schnurgeraden sauberen Straßen der kleinen Residenz zu verschönern.

Endlich war der Vorabend des ereigneten Tages erschienen, und einige glanzvolle Festlichkeiten, Gesellschaften und Bälle sollten die eigentliche Feier des Jubiläums einleiten. — Auch die elegante in der Neustadt gelegene Villa des millionenschweren Kommerzienrates von Westhoff erstahlte in hellem Lichterglanz. Herr von Westhoff hatte erst vor einigen Monaten das achtungsgebietende Wörtlein „von“ als Intuition zu dem guten alten Namen Westhoff erhalten, den er und sein Vater, der alte Maschinienhändler Westhoff, so manches Jahrzehnt mit Ehren getragen hatten, und darum fühlte er sich doppelt verpflichtet, durch eine möglichst prunkvolle Festlichkeit den Dank seinem Landesherren abzustatten. Mit Recht konnte im Laufe des Abends sein Freund, der Oberst des in Albrechtsburg garnisonierenden Infanterieregiments, betonen, daß das Fest des Kommerzienrates alle seit Jahren in der kleinen Residenz geführten Veranstaltungen in den Schatten stelle. Zunächst war das Offizierkorps vollständig zur Stelle, ebenso fast die gesamte gesellschaftliche Geme-

der Zivilbevölkerung, ferner war Seine Excellenz der Herr Staatsminister von Hochdorf auf eine halbe Stunde erschienen, und außerdem war eine Anzahl in Albrechtsburg wohnender vornehmer Fremder zu Gäste gebeten worden. Ein aus Berlin für diesen Abend bestelltes Orchester spielte die neuesten Schlager, ein von den Toiletten der anwesenden Damen ausgehender leichter Hauch von Wohlgerüchen mischte sich mit dem Duft der überall aufgestellten Buletts, und der in fürstlicher Freigebigkeit gespendete Sekt hatte bald eine allgemein animierte Stimmung aufgenommen lassen. Scherz Worte und Komplimente flogen hinüber und herüber, und ein allgemeiner Schimmer von Wohlbehagen und Lebensfreude ruhte über der ansehnlichen Gesellschaft; es schien im Augenblick des Glücks ein Haschischrausch des Genusses! —

Während sich die jungen Herren- und Damenwelt nach den wiegenden Klängen der neuesten Beharschen Walzer im Takte drehte, zogen sich zwei der männlichen Gäste in eine Nische in der Nähe des Büfets zurück, der schon erwähnte Kommandeur des Albrechtsburger Infanterieregiments, ein noch sehr gut aussehender starrer Offizier in den fünfziger Jahren, und ein anfangs der Dreißiger stehender Herr in Zivil, Rittergutsbesitzer Richard von Waldungen, eine hohe, vornehme Aristokratenerscheinung. Ein Diener brachte den Sektflüßler herbei und bald perlte der Champagner im spitzen Kelche.

„Nun, lieber Waldungen,“ begann der Oberst von Götterberg die Unterhaltung, „wie ist es Ihnen in den letzten Jahren ergangen, seitdem Sie die Leutnantsuniform meines Regiments ausgezogen haben? Wie ich höre, sollen Sie ja viel im Ausland auf Reisen gewesen sein!“

„Allerdings, Herr Oberst! Ich war bis jetzt ein etwas unruhiger Geist, und allzulange habe ich es früher auf meinen heimischen Kartoffelfeldern nie ausgehalten. Habe mir in den letzten Jahren draußen tüchtig die Hörner abgelaufen und will jetzt in Ruhe und Frieden zu Hause meinen Kohl bauen und meine Schweinchen fett machen!“

„Wenn Sie es nur aushalten,“ lachte der alte Soldat. „Wissen Sie was, Waldungen! Ich möchte Ihnen einen Rat geben. Nehmen dürfen Sie es mir ja nicht, denn erstens bin ich ja zwanzig Jahre älter als Sie und zweitens bin ich ja eigentlich immer noch halb und halb ihr Vorgesetzter!“

„Ich nehme jeden Rat von Ihnen dankbar an, Herr Oberst!“

„Na, dann ohne viel Umschweife: Heiraten Sie, aber möglichst bald; dann hört das unfröhliche Wanderleben von selbst auf, und Sie werden im Frieden der Häuslichkeit Ruhe und das Glück finden, nach dem Sie jagen, denn das ist doch der eigentliche Zweck Ihres Herumvagabondierens! Nicht wahr, es stimmt doch? Habe nicht vergessen, daß Sie schon als Leutnant bei uns im Offizierskorps stets ein Port und Phantast waren, der zum Rekrutendringen und zum Kasernendienst paßte, wie der Gefel zum Lauteschlagen. Sehen Sie einmal hier im Saal die reizenden, munteren Mädels, alles hübsche, wohlgezogene Kinder aus ersten Familien, liebenswürdig und gebildet, dabei alle mit Vätern begnadet, die gehörig etwas in die Suppe zu brocken haben! Seien Sie kein Tor, Waldungen, greifen Sie zu, das Glück tanzt dort in hunderten Gestalten dicht an Ihnen vorüber!“

Der Oberst wies mit der Hand nach den tanzenden Paaren, unwillkürlich blickte Richard von Waldungen auf die vorüberwogende Menge. Plötzlich blieb sein Blick auf einer Dame haften, die am Arm ihres Kavaliere soeben aus der Schaar heraustretend und sich in der Nähe der beiden Plaudernden auf einem Sessel niederließ. Es war eine auffallend schöne und elegante Erscheinung. Reiches braunes Haar umrahmte das edelgeschmaltene Gesicht, aus dem ein paar dunkle Augen voll Feuer und Leidenschaft hervorblitzten. Ein kostbares Brillantenband funkelte auf dem Haupte, während ein Diamantenkoller von unschätzbarem Wert den schlanken Hals umgab.

(Fortsetzung folgt.)

Der spanisch-französische Konflikt, gibt England auf neue Gelegenheit, den Weltfriedensrichter zu spielen, — sicher nicht zu unserm Vorteil. In China beginnt sich das ungeheure weltpolitische Problem der gelben Rasse zu entfalten. Ein Volk, das diesen neuen Entwicklungen gegenüber nicht von einseitigem politischen Willen befreit ist, wird ausgeschaltet und an die Wand gedrückt.

### Tagesgeschichtliches. Deutschland.

— Berlin, 7. Dezbr. Zum letzten Male waren am Dienstag die Sendboten des deutschen Volkes in ihrer jetzigen Zusammensetzung zusammengetreten, ein gewaltiges Benium stand am letzten Tage noch zur Erledigung an. Aber im Zeitalter des Automobils kennt man auch im Reichstage das Töfz-töfz-Tempo, d. h. wenn man will — denn man kennt dort auch das Schnecken-tempo. Aber am Dienstag konnte man und im Handumdrehen wurde eine große Reihe von Punkten der Tagesordnung sämtlich in dritter Lesung erledigt, auch die afrikanische Bahnvorlage, zu der auch heute im Gegensatz zu der gestrigen Debatte nicht eine einzige Wortmeldung vorlag. Sämtliche Vorlagen wurden mit ganz geringen Abänderungen nach der Fassung der zweiten Lesung angenommen, auch das Gesetz über die Pensionsversicherung der Privatangestellten; bei diesem wurde noch in letzter Stunde Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Angestellten insofern gezeigt, als die Gültigkeit für neuabgeschlossene Privatversicherungen bis zum heutigen Tage verlängert wurde. Um 1 Uhr war alles aufgearbeitet bis auf die Marokkofrage. Man machte eine einhalbstündige Frühstückspause und ging dann gerüstet zur Marokkodebatte. Ein eigentlich großer Tag, wie am 9. November war am Dienstag nicht zu vergeichen, es herrschte kein solcher Andrang wie damals, das Interesse hat inzwischen doch etwas nachgelassen. Schade, denn heute sprach der Kanzler fester und wirkungsvoller als damals, wo ihm doch gewissermaßen die Hände gebunden waren. Die sich anschließende kurze Debatte vollzog sich in ruhigen Bahnen, kein scharfer Zusammenstoß wie beim ersten Mal erfolgte, und an die Stelle des Herrn von Heydebrand war Graf Bessary getreten, der zwar etwas gemäßigter, aber dabei auch scharf sprach. Diese Tendenz befolgten übrigens fast alle Parteiredner, indem durch alle Darlegungen hindurchklang, daß eine reflektierte Stimmung eingetreten ist. „Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.“ Dann wurde der Kommissionsantrag angenommen und es kam die Abschiedsszene. Nach einem Dank des Präsidenten an die Mitglieder des Hauses für ihre Arbeit, erhob sich der Reichskanzler, der die bekannte rote Mappe mitgebracht hatte, und verlas die kaiserliche Verordnung, mit der die Legislaturperiode geschlossen wurde, dann ein durch den Präsidenten ausgebrachtes Kaiserhoch, vor welchem die Sozialisten fluchtartig den Saal verlassen hatten; noch einmal schüttelte man sich die Hände — der Reichstag war gewesen. — Als die feierlichen Sendboten des deutschen Volkes auf die Straße traten, waren sie keine Reichstagsabgeordneten mehr.

### Rußland.

Die Hungersnot in Rußland macht sich trotz der Hilfsmassnahmen, die der Staat ergriffen hat, empfindlich fühlbar. Die Bauern haben kein Viehfutter und verkaufen ihre Kühe zu 5 Rubel, ihre Pferde, wo solche noch vorhanden sind, für 7 Rubel das Stück, nachdem sie bereits das Stroh von den Dächern verfrachtet haben. Die Hungersnot erstreckt sich hauptsächlich auf die an der Wolga gelegenen Gouvernements.

### Tripolis.

Die Eroberung der Dase Alinzara durch die Italiener ist das wichtigste kriegerische Ereignis von heute. Die Italiener nahmen diesen Platz im Sturm und erbeuteten 8 Kanonen, zahlreiche Munition, Zelte und Vorräte. Türken und Araber flohen ins Innere des Landes. Die italienischen Zeitungen legen den Sieg von Alinzara als entscheidende Wendung aus, denn er mache Tripolis und die Dase völlig frei und schließe die Türken vom Meere ab. Bei dem Kampf um Alinzara wirkten auch die italienischen Schiffsgeschütze mit, die 15 Kilometer weit tragen. Hinter Alinzara dagegen dehnt sich das Land bis zu einer Tiefe von etwa 500 Kilometer.

### China.

Die Revolution in China ist nach der völligen Befreiung der alten Kaiserstadt Nanjing durch die Revolutionäre so weit gediehen, daß der Prinzregent Tschang zur Niederlegung der Regentschaft zugunsten des Regimentsrates, der aus Chinesen, nicht Manchu, bestehen soll, entschlossen. Der Prinzregent erklärte sich, wie es heißt, zu diesem Schritt gegen die Zustimmung bereit, daß seinem Sohne, dem kleinen Kaiser Piu, der Thron erhalten bleibt. Von der Ermordung eines deutschen Missionars weiß eine Petersburger Meldung zu berichten. Danach wurde das deutsche Missionshospital in Canton von den Revolutionären überfallen. Ein Missionar soll dabei getötet worden sein.

### Der Lehrvertrag im Handwerk.

1. Der Lehrvertrag ist zwischen dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter einerseits und dem Lehrling und dessen gesetzlichen Vertreter andererseits abzuschließen (Reichs-Gewerbe-Ordnung § 126 b). Steht der Lehrling unter Vormundschaft, so bedarf der Lehrvertrag, falls er für längere Zeit als ein Jahr abgeschlossen wird, zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes (§ 1822 Bürgerliches Gesetzbuch).
2. Eine Ausnahme besteht für das zwischen einem Handwerker und dessen Sohne etwa begründete Lehrverhältnis. Ein derartiges Lehrverhältnis braucht durch keinerlei schriftlichen Vertrag festgestellt zu werden, vorausgesetzt, daß der Handwerker binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre das Bestehen des Lehrverhältnisses, den Tag dessen Beginnens, das Handwerk, worin die Ausbildung erfolgen soll, und die Dauer der Lehrzeit anzeigt.
3. Der Lehrvertrag, der nur mündlich abgeschlossen ist, oder die vier Angaben:
  - a. in welchem Handwerk der Lehrling ausgebildet werden soll;
  - b. wie lange die Lehrzeit dauern soll;

c. was der Lehrherr und der Lehrling einander bezahlen oder sonst gewähren sollen;

d. unter welchen Voraussetzungen das Lehrverhältnis vor Ablauf der Lehrzeit einseitig aufgelöst werden darf (§ 125 b Gew.-Ordn.); nicht enthält, ist ungültig. (Formulare vorrätig beim Vorstand der Innung.)

4. Der Lehrvertrag muß (bei Vermeidung von Geld- oder Haftstrafe) binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden. Er muß sowohl von dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter als auch von dem Lehrling und dessen gesetzlichen Vertreter unterzeichnet sein und muß vorerwähnte Angaben enthalten (§ 150 Abs. 1 Ziff. a Gewerbe-Ordnung), welcher befragt: „Mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder Haftstrafe wird der Lehrherr bestraft, der nicht innerhalb 4 Wochen den Lehrvertrag abschließt.“

5. Der Lehrherr ist (abgesehen von den im Lehrvertrage übernommenen sonstigen Verpflichtungen) der Strafe verpflichtet:

- a. den Lehrling — sei es persönlich oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter — in allen bei seinem Handwerksbetriebe vorkommenden Arbeiten zweckentsprechend zu unterweisen und dem Lehrling die zu dessen Ausbildung nötige Zeit und Gelegenheit zu geben;
- b. den Lehrling zum Besuche der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten und dessen Schulbesuch zu überwachen;
- c. den Lehrling zu guten Sitten und zur Arbeitsamkeit anzuhalten und vor Ausschweifungen zu bewahren und ihm die zum Besuche des sonntags- und feiertäglichen Gottesdienstes erforderliche Zeit zu geben;
- d. den Lehrling gegen Mißhandlung seitens der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür zu sorgen, daß ihm nicht Arbeiten zugewiesen werden, die seine Kräfte übersteigen;
- e. bei rechtmäßiger Beendigung des Lehrverhältnisses dem Lehrling, unter Angabe des gelehrten Handwerks, ein Zeugnis über die Dauer der Lehrzeit, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie das Betragen auszustellen;
- f. den Lehrling anzuhalten, nach Ablauf der Lehrzeit die Gesellenprüfung abzulegen (Gewerbe-Ordnung §§ 127, 127 c, 131 c und 148 Abs. 1 Ziff. 9).

6. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn (nicht auch dessen etwaigen Stellvertreter) unterworfen und ist (abgesehen von dem ihm laut Lehrvertrag obliegenden sonstigen Pflichten) sowohl dem Lehrherrn als auch dessen etwaigen Stellvertreter gegenüber zu Folgeamt, Treue, Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet; er darf jedoch (bei Strafe) niemals übermäßig oder unangemessen geizig, noch in einer seine Gesundheit gefährdenden Weise behandelt werden (Gew.-O. § 127 a und § 148 Abs. 1 Ziff. 9). Zu häuslichen Diensten darf der Lehrling nur herangezogen werden, falls er im Hause des Lehrherrn Wohnung oder Kost erhält, es darf dies bloß insoweit geschehen, als die Dienste seine Ausbildung nicht beeinträchtigen (Gewerbe-Ordnung § 127 Abs. 2).

7. Die Lehrzeit soll in der Regel 3 Jahre und darf höchstens 4 Jahre dauern. Hat die Handwerkskammer für einzelne Handwerke eine bestimmte Lehrzeit vorgegeben, so ist diese Vorschrift maßgebend (Gew.-O. § 130 a). Während der ersten 4 Wochen der Lehrzeit, die gesetzlich als Probezeit gelten, kann das Lehrverhältnis sowohl durch den Lehrherrn als auch den Lehrling willkürlich aufgelöst werden (Gew.-O. § 127 b Abs. 1).

8. Der ausgefertigte Lehrvertrag muß (bei Strafe) in die Lehrlingsrolle eingetragen werden und ist in drei gleichlautenden Exemplaren auszufertigen und unterzeichnetlich zu vollziehen. Nichtinnungsmitglieder haben ein Exemplar des Lehrvertrages nebst 3 Mk. Einschreibgebühr der Handwerkskammer einzureichen, Innungsmitglieder dem Obermeister der Innung.

### Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Wallau, 8. Dezember. Die Ortsgruppe Wallau des christlichen Metallarbeiterverbandes hält am kommenden Samstag den 9. Dezember abends 8½ Uhr beginnend in Breidenstein im Hofe des Herrn Georg Schmidt und am Sonntag den 10. Dezember, Nachm. 3½ Uhr in Niederlaasphe im Hofe des Herrn Chr. Schreiber zwei außerordentliche Mitgliederversammlungen ab. In beiden Versammlungen wird Herr Gewerkschaftssekretär Gierz-Siegen einen Vortrag halten über die Reichsversicherungsordnung. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des zur Beratung stehenden Gegenstandes ist es dringend notwendig, daß die Mitglieder der Ortsgruppe Wallau sich vollständig an den Versammlungen beteiligen.

Breidenbach, 8. Dez. Der Hesse-Nassauische Hüttenverein beabsichtigt schon vor Erbauung der Bahn Oberfeld-Wallau hier einen kleinen Fabrikbetrieb anzulegen und hat mit der Gemeindebehörde bereits die erforderlichen Verträge abgeschlossen. Zum Beweise unserer einheimischen Arbeiterkraft wurden beim Ausbruch des Krieges um Tripolis auf Anordnung der Behörde von den den Eisenbahnbau ausführenden Firmen entlassen. Es wurde ihnen von den Vorstehern der betreffenden Gemeinden eröffnet, daß sie sich sofort in ihre Heimat zu begeben hätten, um sich der Militärbehörde zu stellen. Nur wenige Italiener folgten dieser Aufforderung, die anderen treiben sich mittellos im Lande umher und bilden den Schrecken der Landbewohner, da fast keine Nacht vergeht, ohne daß Einbruchdiebstähle ausgeführt werden. Meist sind es Lebensmittel, die gestohlen werden, ein Beweis dafür, daß die Diebstähle aus Not begangen werden.

Aus dem Sauerlande, 7. Dez. Der milde Herbst hat die Schäden, die der Hochsommer auf den Wiesen und Weiden infolge der sengenden Sonnenstrahlen angerichtet hat, wieder gut gemacht. Überall auf den Wiesen sieht man schon seit langem frisches Grün hervorsprossen. Eine Folge davon war, daß das Vieh noch lange in den Herbst hinein auf die Weide getrieben werden und die Landwirte das spärlich geerntete Winterfutter sparen konnten. Auf manchen Weiden sieht man das Vieh jetzt noch grasen. Der vor Kurzem gefallene erste Schnee hat den Weiden keinen Abbruch getan.

Hagen, 7. Dez. (Harte Prüfung.) In der Familie des Buchbinders Heß hier selbst starben von der gesamten Rinderherde von 12 Kindern in den letzten vierzehn Tagen sechs Kinder an Scharlach. Dieser Tage geleitete man den 20jährigen Sohn zur Ruhe, der in drei Tagen der Krankheit erlegen ist. Man bringt der Familie allgemeine Teilnahme entgegen.

Röln, 6. Dezember. Nach 26 Jahren wegen Teilnahme an einem Mord verhaftet wurde ein aus Nordamerika zurückgekehrter, über 60 Jahre alter Mann in seinem Geburtsort Kleinenberg, Kr. Biren. Vor reichlich 26 Jahren wurde im Forst bei Kleinenberg ein Förster von Wilderern getötet. Er hatte kurz vor seinem Verschwinden noch die Kraft, die Namen der beiden Täter mit seinem Blute auf einen Zettel zu schreiben. Diese flohen nach Amerika. Der eine namens Vogt wurde ergriffen und vom Schwurgericht in Paderborn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Dem anderen namens Gibbelen gelang es, Amerika zu erreichen. Dort hat er sich seitdem unter falschem Namen aufgehalten und sich einiges Vermögen erworben. Nunmehr war er der Meinung, daß die Strafverfolgung gegen ihn ver-

jährt sei und er strafflos zurückkehren könnte. Er hatte aber nicht damit gerechnet, daß der gegen ihn erlassene Steckbrief inzwischen in Amerika erneuert und dadurch die Verjährung unterbrochen war. Er wird sich jetzt vor den Geschworenen zu verantworten haben.

Röln, 7. Dez. (Der halbe Hahn.) Ein junger Mann vom Niederrhein hatte sich im letzten Sommer in Begleitung eines Herrn, der mit den Röllner Verhältnissen vertraut ist, einen Tag hier aufgehalten. Nachdem er bedeutend zu Mittag gespeist, gingen beide in eine Röllnerische Wirtschaft. „Ich möchte noch etwas Geflügel essen“, sagte der Herr zu dem Niederrheinler, „wir wollen uns noch je einen halben Hahn leisten“. „Ich nicht“, wehrte der junge Mann ab, „denn ich war beim Mittagessen schon etwas unmäßig“. Trotzdem bestellte der Freund zwei halbe Hähne, aber der Mann erholte sich bald von seinem Schrecken, als die obligaten Käseknittchen gebracht wurden. Am Sonntag nachmittag weilte der junge Mann vom Niederrhein mit seiner Mutter und zwei Schwestern, von einer Hochzeitsfeier kommend, auf der Durchreise wieder in Röln. Er brannte vor Begierde, mit der originellen Bezeichnung seine Angehörigen zu verblüffen und führte diese auf die ihm allein noch bekannte Hofstraße. Am Pichorrbrau lud er die Anwesenden zu einem Glase Bier ein, und als dieses serviert war, rief er dem Kellner möglichst deutlich zu: „Ober, bringen Sie uns, bitte, jedem einen halben Hahn.“ In diesem Augenblick wurde der Besteller von seiner Mutter höchst unanständig auf den Fuß getreten und die erkaunten Schwestern fragten den Bruder, ob er verrückt geworden sei. Ueberlegen lachte der junge Mann und meinte, daß das Geflügel in Röln doch sehr billig sei. Bald darauf war es aber der junge Mann, der ein langes Gesicht machte, als der Kellner vier richtige halbe Hähne servierte. „Ich habe so kleine Schnittchen Käse gemeint“, sagte der junge Mann, der eben so wenig Appetit verspürte, wie die übrigen von der Hochzeitsfeier kommenden Angehörigen. Der Besteller aber mußte zahlen, und schweigend schritt man dem Bahnhof zu, um in die geliebte Heimat zurückzukehren.

München, 7. Dez. Im Verchesgaden Anzeiger ist folgendes Inserat zu lesen: „Die Beleidigung, welche ich Herrn R. zugefügt habe, nehme ich mit größtem Bedauern zurück. Zugleich bekenne ich freiwillig, daß durch mein böses Maul ich die größte Schmachtschneiderin im ganzen Amtsbezirk Verchesgaden bin und sich jeder Mann vor mir hüten soll. A. H.“ Selbstbekenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.

New York, 7. Dez. (Furchtbares Schiffsunglück.) Hier sind Nachrichten eingelaufen, wonach drei Dampfer in einem Wirbelschiff in der Karibischen See untergegangen seien, die sechshundert Mitglieder des Vereins amerikanischer Bankleute an Bord hatten. Alle Anstrengungen, sich mit den vermissten Dampfern auf drahtlosem Wege in Verbindung zu setzen, sind erfolglos geblieben.

Rosario (Argentinien), 6. Dez. In einer pyrotechnischen Anstalt ereignete sich eine Explosion, wodurch das Gebäude einbrach. 15 Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

### Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 8. Dez. Bekanntlich hat man für diesmal einen harten Winter prophezeit; bis heute ist aber die Witterung im ganzen noch recht mild. Der Spätherbst entspricht ganz den Wünschen des Landmanns, denn alle Feldarbeit konnte bestens bestellt werden, und an Niederschlägen war kein Mangel. So steht denn auch z. B. die Winterjaat sehr schön. Besonders dankbar hat sich in den letzten zwei Monaten jenes Gemüse noch sehr hübsch in den Gärten entwickelt, das Mitte September äußerst schlecht dastand. Jene haben darum sehr verkehrt gehandelt, die den Gemüsegarten zu früh räumten, denn das Wachstum hat bis heute noch angehalten, wenn auch vorübergehend schon schwache Fröste sich einstellen. Alle Kohlarten, die winzig klein waren, haben sich zu ansehnlichen Köpfen entwickelt von ausgezeichnetem Geschmack; ebenso prächtig haben sich die Knollengewächse im Wachstum gemacht. Am Garten hat daher die Hausfrau im Herbst mehr Freude erlebt, wie während des ganzen Sommers. Täglich konnten wir dabei noch sehen, wie muntere Wüdenschwärme ihren Reigen aufführten. Wir möchten wünschen, daß dieser angenehme Spätherbst noch lange andauert.

Laasphe, 7. Dezbr. Die gestern im Vereinslokal bei Herrn H. Mengel tagende Turnvereinsversammlung nahm zunächst Kenntnis von der hochherzigen Schenkung Sr. Durchlaucht des Fürsten Ludwig und ehrte mit Dank hierfür denselben durch Erheben von den Sitzen. Den Bericht über die am 5. November abgehaltene Gauvorturnerturne erstattete Turnwart Fr. Roth und stellte zugleich den Antrag, den Delegierten für den am 7. Januar n. J. stattfindenden Bezirksturntag zu beauftragen, derselbe möge beantragen, das im nächsten Jahre zu feiernde Bezirksturnfest in Laasphe zu veranstalten. Vorstehender Mittelmann bittet, davon Abstand zu nehmen, da der Verein in diesem Jahre eine größere Festlichkeit gehabt habe. Schriftwart Niggemann hält jedoch dieses nicht für reichhaltig und schließt sich dem Antrag Roth mit der Begründung an, daß nicht der Verein, sondern der Bezirk das Fest leite und außerdem die Turnsache hier und in nächster Umgebung dadurch an Bedeutung gewinne und in den Nachbargemeinden hierdurch Turnvereine ins Leben gerufen werden könnten. Versammlung stimmte geschlossen für den Antrag. Ein vom Magistrat gegenüber dem Turnverein gefaßter Beschluß rief eine lebhafte Debatte hervor, und endigte diese damit, demselben nicht beizupflichten zu können. Turnwart C. Schmidt sprach den Wunsch aus, für die Vorturnerschaft einen besonderen Turnabend einzuführen, was Turnwart Roth dahin ergänzte, diesen mit dem Turnen der Altersstiege zusammenzulegen, welchem Versammlung beistimmte. Die weiteren einzelnen Punkte alle zu erörtern, würde zu weit führen und schloß daher mit dem Wunsche auf ein ferneres Blühen und Gedeihen des Vereins der Vorstehende mit einem „Gut Heil“ die anregend verlaufene Versammlung.

Erndtebrück, 8. Dez. Die königliche Eisenbahndirektion Elberfeld hat nunmehr auch einen sog. Sportzug, der übrigens auch dem allgemeinen Verkehr dient und nur Wagen dritter und vierter Klasse führt, eingelegt. Die Züge werden nach Bedarf gefahren und je nach der Schmelze auf Bühl, Freitags angeordnet. Die Züge verkehren Sonntags nach folgendem Plan: Ab Siegen 1.30 haltend auf allen Stationen bis Erndtebrück, wo der Zug 3.09 eintrifft. Ab Erndtebrück 6.55 abends, Ankunft in Siegen 8.29. Mit dieser Verfügung hat die königliche Eisenbahn-Direktion Elberfeld wieder einem lange gehegten Verkehrswunsch entsprochen.

Berleburg, 5. Dezember. (Schöffeengericht.) Der Schuhmacher Heinrich P. aus Afeld ist beschuldigt, den Bahnarbeiter Oberndorfer, einen geborenen Bayer, körperlich verlegt und mit Totschlag bedroht zu haben. In dieser Sache waren

er hatte aber  
eine Stiefel-  
Verjährung  
Geschworenen

Ein junger  
mutter in Be-  
hältnissen ver-  
er bedeutend  
die Wirtschaft.  
der Herr zu  
einen halben  
Mann ab,  
is unmäßig".  
me, aber der  
die obligaten  
nachmittags  
seiner Mutter  
kommend, auf  
Begierde, mit  
zu verblüffen  
te Hofstraße.  
einem Glase  
dem Kellner  
bitte, jedem  
urde der Be-  
Fuß getreten  
er, ob er ver-  
e Mann und  
ig sei. Bald  
langes Gesicht  
ohne servierte.  
agte der junge  
te die übrigen  
Der Besteller  
dem Bahnhofe

Anzeiger ist  
g, welche ich  
em Bedauern  
ich mein böses  
en Amtsbezirk  
en soll. U. S."

ng.  
ffungslid.)  
npper in einem  
gen seien, die  
her Bankleute  
den vermögten  
zu setzen, sind

phrotechnischen  
das Gebäude  
mehrere schwer

nd.

für diesmal  
ist aber die  
päthert ent-  
nn alle Feld-  
Niedererschlagen  
die Winterjaht  
lehten zwei  
Gärten ent-  
astand. Jene  
Gemüsegarten  
eute noch an-  
he Früchte sich  
en, haben sich  
eichnetem Ge-  
engewächse im  
Hausfrau im  
zen Sommers.  
untere Mäden-  
ten wünschten,  
dauert.

ereinslokal bei  
er Sammlung  
Schenkung St.  
Danf hierfür  
Bericht über  
unde erstattete  
Antrag, den  
enden Bezirks-  
agen, das im  
asphe zu ver-  
on Abstand zu  
gere Festlichkeit  
ch dieses nicht  
Roth mit der  
der Bezirk das  
d in nächster  
n den Nachbar-  
rufen werden  
den Antrag.  
hapter Beschlus  
e diese damit,  
rt C. Schmidt  
men besondern  
abin ergänzte,  
ammenzulegen,  
ren einzelnen  
nd schloß daher  
Gedeihen des  
die anregend

mbahndirektion  
der übrigens  
Wagen dritter  
werden nach  
ge auf Kugel.  
onnatags nach  
llen Stationen  
b Grndtebrück  
seiner Verfügung  
wieder einem  
e richt.) Der  
agt, den Bahn-  
perlich verlegt  
e Sache waren

eine große Menge Zeugen und als Sachverständiger Herr Dr. med. Florin geladen. Nach Schluß des Refutenballes in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober trafen sich die Weiden in der Nähe der Wohnung eines Mädchens und der Bayer fragte den Angeklagten, was er hier zu suchen hätte, worauf letzterer erwiderte: „Daselbe, was Du auch hier zu suchen hast.“ Es entstand ein Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte seinen Gegner dermaßen verprügelte, daß er fast dem Tode nahe war. Das ärztliche Gutachten besagt, daß der Bayer, wahrscheinlich infolge der erhaltenen Schläge und Fußtritte, nicht nur schwere äußerliche Verletzungen, sondern auch innerliche, wahrscheinlich Herzverletzungen, davongetragen hätte, die ihn an den Rand des Grabes gebracht hätten und dessen Folgen noch heute nicht beseitigt seien, hoffentlich aber mit der Zeit ausheilen würden. Der Angeklagte, der von dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Gloebe vertreten wird, sucht die Sache so darzustellen, als ob er der zuerst angegriffene Teil gewesen sei und er deshalb nur von dem Recht der Notwehr Gebrauch gemacht habe. Die Zeugen- ausagen und auch das Zeugnis des Gemeindevorsethers fielen nicht zu Gunsten des Angeklagten aus, jedoch der Amtsanwalt unter Berücksichtigung der bisherigen guten Führung des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und einer Woche beantragte. Der Verteidiger bemühte sich ersichtlich, seinen Klienten vor dem Gefängnis zu retten. Das Gericht kam aber zu der Ueberzeugung, daß hier keine Notwehr vorgelegen habe, war vielmehr der Ansicht, daß hier ein Eifersuchtsakt vorliege und

bestrafte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis. Der An- geklagte erklärte, gegen das Urteil Berufung einlegen zu wollen. Die Verhandlung in dieser Sache dauerte fast drei Stunden. — Wegen eigenmächtiger Abweichung von der Bauordnung bei seinem Neubau war der Herr Gastwirt Sauer in eine Polizeistrafe von 5 Mk. genommen worden. Herr Sauer fühlte sich nicht schuldig und beantragte gerichtliche Entscheidung mit dem Erfolge, daß er auf Kosten der Staatskasse freigesprochen wurde. — Freigesprochen wurde auch der ehemalige Lagerarbeiter Otto H. aus Arfeld. Er ist beschuldigt, die Firma G. Koch hier selbst dadurch geschädigt zu haben, daß er sich einige Holz- teile angeeignet hat, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. Der Angeklagte war seinerzeit bei der genannten Firma als Lager- arbeiter beschäftigt und hatte vor, einen neuen Typ eines lenkbaren Modellschlittens zu erfinden. Zu diesem Zweck erbat er sich von dem Werkmeister die Erlaubnis, die dazu benötigten Hölzer aus den Beständen der Fabrik zu entnehmen. Der Angeklagte hatte aber unterlassen, diese Entnahme in der vorgeschriebenen Weise in das Abgangsbuch eintragen zu lassen. Als die Firma nun dahinter kam, machte sie Strafanzeige. Der Angeklagte behauptete, und dies wurde auch von den Zeugen bestätigt, er habe durchaus nicht die Absicht gehabt, sich selbst zu bereichern, sondern er habe den Schlitten nach Fertigstellung der Fabrik zur Verfügung stellen und sich nur den Erfinderpreis bezahlen lassen wollen. Aus diesem Grunde habe er auch nicht an eine unredliche Handlungsweise gedacht und die Enttragung für

überflüssig gehalten. Diese Tatsache konnte ihm nicht widerlegt werden, weshalb der Amtsanwalt selber die Freisprechung be- antragte, worauf auch das Gericht erkannte. — Der Ziegel- arbeiter N. aus Schameder war wegen Mißhandlung angeklagt. Er hatte einen Jungen, der die Kühe der Witwe Afflerbach in Schameder zu hüten hatte, mehreremal dabei betroffen, wie er sein Vieh, entweder aus Unachtsamkeit oder absichtlich, auf das Grundstück des Angeklagten laufen ließ. Als der An- geklagte ihn bei einer solchen Gelegenheit selbst erwischt, nahm er ihm die Peitsche ab und zog dem Jungen mehrere derbe Hiebe über, jedoch man noch nach einigen Tagen die Striemen sehen konnte. Der Vormund des Jungen machte Strafanzeige. Der Amtsanwalt sah die Sache sehr milde an und beantragte eine Geldstrafe von 10 Mk. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch. — Zum Schluß wurden noch zwei Gewohnheits- bettler, sog. Handwerksburschen, in die üblichen Strafen und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Der eine nahm die Strafe an. Der andere erhebt Widerspruch gegen das Arbeitshaus. — Die heutige Sitzung war insofern be- merkenswert, weil in derselben drei Freisprechungen erfolgten und dieselbe bis nach drei Uhr nachmittags währte.

r. In der Woche vom 26. November bis 2. Dezember kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Diphtheriefall in Weidenhausen, 3 Scharlachfälle in Dörlar, 1 Todesfall an Gehirnleiden in Baasphe, 1 Todesfall an Tuberkulose in Grndtebrück, 1 Todesfall aus anderer Ursache.

## Kreisiparkasse in Laasphe.

### Bekanntmachung.

Die Sparkasse ist für das Publikum an den Wochentagen geöffnet:

#### im Winterhalbjahr

für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März

vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr,

nachmittags 2—4 Uhr,

#### im Sommerhalbjahr

für die Zeit von 1. April bis 30. September

vormittags 8—12 Uhr,

nachmittags 2—4 Uhr.

Laasphe, den 1. Dezember 1911.

### Der Verwaltungsrat:

Freiherr von Wittgenstein. Senfer. Mengel.

## Haus- u. Grundstücksverkauf.

Das Bestum des Fuhrmanns Wilhelm Wied in Schameder, bestehend aus Wohnhaus mit Stallanbau, Haus- und Hofraum sowie 8 Morgen Ackerland, ist sofort aus der Hand zu verkaufen.

Kaufinteressenten wollen ihre Angebote bis spätestens 20. Dezember d. Js. bei dem Unterzeichneten abgeben.

Verleburg, den 6. Dezember 1911.

Schöttler,

Konkursverwalter.

## Achtung!

Verkaufe am Montag den 11. Dezember in Verleburg vis à vis Hotel Bald und am Dienstag den 12. Dezember am Bahnhof Raumland-Markhausen einen Waggon voll. Kottkohl, Weißkohl, Rosenkohl, Wirsing, dicken Blumentohl, Spinat, Zwiebeln, Möhren, rote Bete, Gubdien-Salat, Sellerie, Porree und Schwarzwurzel. Feinste hochrote Äpfel, 10 Stück von 30 Pfg. an, prima Ballunke per Pfd. 40 Pfg. sowie feinste Tafeläpfel.

Außerdem neue Holländer, prima Vollerlinge 12 Stück 70 Pfg., Berliner Rollmopfe mit Gurteineage 2 Stück 15 Pfg. und feinste Brat- und Roßbäcklinge, alles frische Waren.

Schachtungsvoll

Ernst Kles aus Elberfeld.

Ein willkommenes, nützliches  
**Weihnachtsgeschenk**  
sind die echten  
**Bleyle's Knaben- Anzüge.**  
Seit 30 Jahren erprobt und  
bestens bewährt.



Dauerhafte  
und daher  
billigste Kleidung

Schöne, gut sitzende Formen. — Gesundheitlich von höchstem Wert.  
Kein lästiges Flicker zu Hause.  
Reparaturen werden durch mich zum Selbstkostenpreis besorgt.  
Alleinverkauf für Laasphe:  
**Fr. Loos I., Laasphe.**  
Ausführlicher Katalog gratis.

## Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle ich

### Kleiderstoffe

#### Damenwälsche

#### Herrenwälsche

#### Unterröcke

#### Korsetts

#### Schürzen

#### Decken und Schirme

## Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion, sowie Ueberzieher u. Capes

(in allen Größen) werden zu **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Ganz besonders mache ich auf einen Posten

## billiger Reste

Große Auswahl.

aufmerksam.

Billigste Preise.

## Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe.

## Große Preisermäßigung

sämtlicher angeführten Waren. Durch persönlichen Masseneinkauf bin ich in der Lage zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.

Großes Lager in Frauen- und Kinder-Schürzen, Jupons, Korsetts, Kaffeedecken, Waffel- und Tülldecken, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Normalhemden, Strümpfe, Socken, Damenblusen in Wolle und Velour.

## Es wird fast.

Zur Saison empfehle Unterjacken, Hautjacken, Sweater in allen Größen. Unterhosen von 80 Pfg. an. Ein Posten Jagdwesten weit unter Preis.

## Herren-Ueberzieher, Ulster, Bozen und Capes

in großer Auswahl. Joden- Zoppen in allen Größen.

Großes Lager in

## Herren-, Burschen- und Knaben- Anzügen.

Anfertigung nach Maß wird schnellstens besorgt.

Damen-, Mädchen-, Kinderpaletots nur die neuesten Sachen.

## Manufakturwaren-Lager

bietet in dieser Saison große Auswahl. Jeder Versuch bringt dauernde Kundchaft.

Laasphe.

Max Rosenbaum.

## Pfeffernüsse,

### Anisgebäck

in guter Qualität stets frisch bei Laasphe

Emil Niggemann.

Bäckerei und Konditorei

mit elektr. Betrieb.

### Guter

## Spekulatius,

eigenes Fabrikat, das Pfund zu 80 Pfg. und 1 Mt. empfiehlt

I. Strohmann, Bäcker,

Grndtebrück.

## Wildlederner Handschuh

zwischen Friedrichshütte und Banse verloren. Bitte abzugeben: Kammerat Ottermann, Laasphe.

Neuheiten f. Weihnachten 1911:

Fressen, Untergang der Anna Holl- mann Originalband Mt. 3.00

Herzog, Burgfunder

Originalband Mt. 5.00

Rosegger, Die beiden Hänge

Originalband Mt. 5.00

Speckmann, Geheißter Rosenbrock

Originalband Mt. 4.50

Lauff, Lux aeterna

Originalband Mt. 5.00

Vorrätig bei

Hermann Jung, Laasphe

## Zwangsverkauf.

Am 9. ds. Mts., vorm. 9 Uhr soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung in Feudingen

eine rote Kuh

verkauft werden.

Verammlung Wirt W. Müller

daselbst.

Laasphe, den 8. Dezbr. 1911.

Blappert,

Gerichtsvollzieher.

## Zwangsverkauf.

Am 9. ds. Mts., nachm. 3 Uhr sollen öffentlich meist- bietend gegen sofortige Barzahlung in Banse

10 Gtr. Sen

verkauft werden.

Verammlung Wirt Blecher

daselbst.

Laasphe, 8. Dezember 1911.

Blappert,

Gerichtsvollzieher.

## Dienstmädchen

zu Neujahr gesucht.

Frau Doktor Bauer,

Laasphe.

## Spekulatius

Pfd. 60 u. 80 Pfg.

## Gutter- und Anisgebäck

Pfd. 80 Pfg.

ferner frische Eier empfiehlt

Fr. Schuppert II.

Bäckerei und Konditorei,

Laasphe, Kirchplatz.

## Für Weihnachten

empfehle

Anis . . . . . 80 Pfg.

Spekulatius . . . . . 80 Pfg.

Mandelspekulatius . . . . . 1 Mt.

Buttergebäck . . . . . 60 u. 80 Pfg.

Pfeffernüsse, Nürnberger Sonig- kuchen von Hüberlein, in Paketen und lose von 5—50 Pfg. das Stück.

Laasphe. C. Schröder,

Konditor.

## Versammlungen der Fortschrittlichen Volkspartei.

**Berghausen:** Samstag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, Wirtschaft Dinkel.

Redner: Herr Reichstagskandidat Stadtverordneter Korff.

**Aue-Wingeshausen:** Sonntag, 10. Dezbr., nachm. 2 Uhr im Lindenhof.

Redner: Herr Reichstagskandidat Stadtverordneter Korff.

**Banfe:** Samstag, 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Zur Post“.

Redner: Herr König.

**Oberndorf-Rüppershausen-Rückershausen:** Sonntag, 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Gasthof Linde in Rüppershausen.

Redner: Herr König.

**Schöller-Wemlighausen:** Samstag, 9. Dezbr., abends 8 Uhr bei Wirt Büchel.

Redner: Herr Möller.

**Sirkelbach:** Sonntag, 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr bei Wirt Bürger.

Redner: Herr Möller.

**Der Wahlkreisvorsitzende.**  
Prof. Pellens.

## Freie Handwerkerinnung für das Lahntal.

**Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr** findet im Saale des Herrn Ludw. Koch in Laasphe eine

### Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Verteilung der Diplome an die auf der Gewerbe-Ausstellung zu Arnberg prämierten Aussteller.
2. Ueber die neuere Entwicklung des Handwerks im Regierungsbezirk Arnberg.
3. Jugendpflege.
4. Reichsversicherungsordnung.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung sämtlicher Handwerker bittet

**Der Vorstand.**

## Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

### Pelzwaren,

### Mützen, Güten, Schirmen.

Große Auswahl in

Handschuhen, Schlipsen, Wäsche, Hosenträgern und Kurzwaren.

**Ludwig Schröder, Laasphe,**

Rönigstraße 40.

## Große Weihnachts-

### Kaufgelegenheit!

Meine große Preisermäßigung

auf sämtliche

### Manufakturwaren,

Herren-, Knaben- und Damen-Konfektion,

Wollewaren usw.

dauert auf vielfachen Wunsch meiner Kundschaft

**bis zum 26. Dezember.**

### Passende Reste

für Kleider und Schürzen, sowie andere Gegenstände für Weihnachts-Geschenke sind zu spottbilligen Preisen zu haben.

**Moritz Rosenbaum, Laasphe**

## Praktische Weihnachtsgeschenke



**MAGGI's** Würze,  
**MAGGI's** Suppen,  
**MAGGI's** Bouillon-Würfel.

Man achte genau auf den Namen **MAGGI** u. den Kreuzstern.

Zur Feier der Einführung des Herrn Pfarrer Bauer findet am **Sonntag den 10. Dezember, mittags 1 Uhr** beim Herrn Wirt Hermann Mengel ein

## Festessen

statt, zu dem wir unsere Gemeindeglieder — Herren und Damen — freundlich einladen.

Der Preis für das Festessen, ohne Wein, beträgt 2.— Mk. Anmeldungen dazu nimmt Herr Wirt Mengel bis Freitag den 8. Dezbr. abends entgegen.

Laasphe, den 4. Dezember 1911.

Das Presbyterium.  
Adams, Pfarrer.

## Bekanntmachung.

Am Montag den 11. Dezember d. Js. nachmittags 1 1/2 Uhr wird Herr Dr. Scholl aus Münster im Gasthof Dürsch zu Grudtebrück einen Vortrag über

„Die Winterfütterung des Milchviehes“ halten. Im Anschluß hieran spricht Herr Landwirtschaftslehrer Lügger aus Cassel an Hand von Lichtbildern über

„Künstliche Dünger, deren Anwendung und Wirkungsweise“. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Verleburg, den 28. November 1911.  
Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins.  
von Hartmann-Krey.

Für

## Weihnachts-Einkäufe

empfehle mein reichhaltiges Lager in

### Manufaktur-Waren

in reitwillenen und baumwollenen Kleider-, Unterrock- und Schürzenstoffen.

Grosse Auswahl in allen Sorten Schürzen, Unterröcke, Beinkleider. — Handschuhe, Taschentücher.

Korsetten in allen Weiten und Preislagen, :: :: :: neueste Fassons. :: :: ::

### Sämtliche Wollewaren,

als Chapes, Shirts, Hücher, Damenwesten, Sweater für Damen und Mädchen, Golf-Jacken, Modellschals u. Mützen, Unterkleider.

Weißwaren + Hemden in allen Qualitäten und Größen für Damen, Mädchen und Kinder, Nachtsachen und Nachthemden, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher u. dergl.

Großes Lager in

### Porzellan- und Steingutwaren,

Fabrikate der weltberühmten Firma v. Billeroy & Koch.

Crystal- und ff. Glaswaren.

Große Auswahl in

Tischmesser und Gabeln, Gf., Tee- und Vorlegelöffel etc. zu äußerst billigen Preisen.

**Fr. Meh, Inh. Fr. Meh, Ww., Laasphe.**

## Gold- u. Silberwaren

### Weihnachts-Geschenke.

Ferner

## Uhren:

in sehr reicher Auswahl, als moderne Regulateure und Freischwinger

mit Harfen-, Dom- und Harmonie-Schlag,

Taschenuhren | Wecker, Standuhren, Küchenuhren.

Ganz besonders empfehle in einfachen und modernen Mustern

Tafel-Bestecke und Paten-Löffel.

Brillen, Gneiser, Barometer, Thermometer.

**J. Baumann, Laasphe.**

## Damen trinken

gern einen feinen bukettreichen Likör von besonderer Fülle wie Vanille, Rosen, Kakao usw. und ist es der Stolz jeder Hausfrau hiermit ihren Gästen dienen zu können. Mit fertig gekauften Getränken erzielt man trotz hoher Preise sehr häufig einen Mißerfolg, daher bereitet sich die erfahrene Hausfrau ihren Bedarf selbst mit den altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“, sie erhält dadurch Qualitätsliköre und spart doppelt und dreifach, ja sogar bis um das Zehnfache.

„Original-Reichel-Essenzen“ sind nur echt mit „Marke Lichtherz“ man verlange und nehme nur diese und weise jede Nachahmung zu rück. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SC. — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis. — Alleinige Niederlage in Laasphe bei **Max Hinz, Wittgensteiner Drogerie.**

## Bekanntmachung.

Die städtische Wiese oberhalb dem Bahnhofs soll zu Zwecken der Eisgewinnung bis 1. April 1912 am Montag den 11. Dez., vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Magistratsbüro öffentlich verpachtet werden.

Laasphe, den 30. Nov. 1911.  
Der Magistrat.

## Christlich-soziale Partei.

Herr Reichstagskandidat Lizenziat Rumm spricht in Grudtebrück am Sonntag den 10. Dezbr., nachm. 4 Uhr im Gasthof Wald. Alle nationalen Wähler sind freundlichst eingeladen.

## 83er.

Sämtliche ehemaligen 83er von Laasphe und Umgegend werden zu einer

### Besprechung

auf Sonntag den 17. Dezbr., nachmittags 2 Uhr in das Lokal des Herrn Ludwig Koch in Laasphe mit der Bitte um vollständiges Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Eine neue Ladung

## Röhren

ist eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen

**I. Dresler, Laasphe.**

### Ein Junge

von 15 Jahren, welcher das Schlosserhandwerk erlernen will, wünscht zu Neujahr bei einem tüchtigen Schlossermeister in die Lehre zu treten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein

### Schmiedelehrling

zu Neujahr gesucht von **Ludw. Schäfer, Schmiedemstr. Laasphe.**

Für meinen kleinen Haushalt mit zwei Kindern, in welchem die Frau ehlt, suche ich zu Weihnachten eine erfahrene, kinderliebe

### Haushälterin

gegen guten Lohn.

**Heinrich Schmidt, Grudtebrück.**

Etwas 200 leere, gut erhaltene

### Zigarrenstischen

sind billig abzugeben. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Grudtebrücker Zeitung.

## Messmer

## TEE

in Original-Packungen sowie auch lose (neue Ernte) empfiehlt

**Max Hinz.**

Wittgensteiner Drogerie Laasphe.

## Bester Ersatz

für teure

### Sandbutter

ist

## Doramin,

feinstes Pflanzenprodukt, garantiert rein und wohlschmeckend, a Pfd. 90 Pfg. empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

Gottesdienste in Laasphe.

2. Advent, 10. Dezember.

Vorm. 10 Uhr: Einführung des

Pfarrers Bauer.

Kollekte für den Verein für Innere Mission im Siegerland und Wittgenst.

Siegeu Nr. 50 des Muskr. Familienbl.